

Nehammer als Vizepräsident: NEOS im Dilemma nach Postenschacher!

Ex-Kanzler Nehammer wird Vizepräsident der Europäischen Investitionsbank. Kritiker und NEOS fordern Transparenz bei Postenvergaben.



Österreich - Die politischen Turbulenzen in Österreich nehmen kein Ende: Ex-Kanzler Karl Nehammer von der ÖVP wurde zum Vizepräsidenten der Europäischen Investitionsbank ernannt. Mit einem Bruttomonatslohn von 31.536 Euro stellt sich die Frage nach seiner Qualifikation für diesen Posten. Insbesondere wird die Eignung Nehammers im Kontext des Wiederaufbaus der Ukraine hinterfragt. Die Nominierung erfolgte durch das Bundesministerium für Finanzen (BMF), wo Finanzminister Markus Marterbauer von der SPÖ allein verantwortlich für diesen Schritt ist. Bemerkenswert ist, dass dafür keine Absprache im Nationalrat oder ein Beschluss im Ministerrat notwendig war, was den Eindruck von Absprachen zwischen der ÖVP und der SPÖ verstärkt.

Unmut über die Nominierung gibt es insbesondere innerhalb der Neos, die sich seit ihrer Gründung vor zehn Jahren dem Kampf gegen Korruption und Postenschacherei verschrieben haben. Diese Partei sieht sich nun als mitverantwortlich für die umstrittene Nominierung Nehammers. Sowohl Klubobmann Yannick Shetty als auch seine Stellvertreterin Stephanie Krisper haben auf Anfragen zu ihrer Position unbeantwortet gelassen, was den Unmut innerhalb der eigenen Reihen weiter anheizt.

Unus und ihre Herausforderungen

Die Neos haben einen Bericht veröffentlicht, der sich mit der intransparenten Vergabe von Posten beschäftigt und dabei auch politisch vernetzte Kandidaten kritisiert, die häufig bevorzugt werden. In diesem Kontext fordern die Neos möglicherweise den Rückzug der Nominierung Nehammers, während sie gleichzeitig erkennen, dass sie Teil des Systems sind, gegen das sie seit einem Jahrzehnt ankämpfen.

Ein Blick auf den aktuellen Korruptionswahrnehmungsindex verdeutlicht die Dringlichkeit der Situation in Österreich. Der Index von Transparency International (TI) hat für 2024 mit 67 von 100 Punkten den schlechtesten Wert seit der Erhebung erreicht, was das Land auf Rang 25 katapultiert hat, nachdem es im Vorjahr noch Platz 20 belegte. Die TI-Austria-Vorstandsvorsitzende Bettina Knötzl bezeichnete diesen Negativtrend als „beschämend“.

Sinkende Werte und Missstände

Die Gründe für die schlechtere Bewertung Österreichs liegen unter anderem in politischen Skandalen, Freunderlwirtschaft und persönlicher Bereicherung. Zudem wird die politische Einflussnahme auf unabhängige Medien sowie das Fehlen einer unabhängigen Leitung für die Staatsanwaltschaften, insbesondere für die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA), kritisiert. Diese Defizite in der Korruptionsbekämpfung und der demokratischen Kontrolle

haben den Bürgern die Augen geöffnet.

Der Korruptionswahrnehmungsindex bewertet seit Mitte der 1990er Jahre die Wahrnehmung des Korruptionsniveaus im öffentlichen Sektor. Österreich steht an der Spitze der Schlusslichter innerhalb Europas, was dringend einen Umdenkprozess erfordert. Dänemark, Finnland und Singapur sind beispielsweise mit Punktwerten von 90, 88 und 84 deutlich besser aufgestellt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die aktuelle Situation in Österreich sowohl für die politischen Akteure als auch für die Bevölkerung eine klare Warnung darstellt. Es bedarf grundlegender Änderungen und eines erneuten Fokus auf Transparenz und ethisches Handeln in der Politik, um das Vertrauen der Menschen zurückzugewinnen. Ein Umdenken ist unbedingt erforderlich, um die Korruption effektiv zu bekämpfen und einen Neubeginn für eine saubere Politik zu schaffen.

Für eine tiefere Einsicht in diese Themen empfehlen wir die Artikel von exxpress.at, neos.eu und oe24.at.

Details	
Vorfall	Korruption
Ort	Österreich
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• exxpress.at• www.neos.eu• www.oe24.at

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at